

Vom Narrenspruch zu den lustigen Weibern von Weingarten

Jürgen Frankenhauser-Erlitz stellt im Amtshaus seine Skulpturengruppe „Alte Weiber und Enta“ aus

Von Margret Welsch

WEINGARTEN - Am Anfang war der Po, der „Plätz am Fiedla“. Der Narrenspruch, der als Estes Fleisch geworden ist. Dann kam der Mensch. „Alte Weiber und Enta schnaderet über da See“ ist jetzt nicht länger mehr nur ein alter Weingartner Narrenspruch. Der Künstler Jürgen Frankenhauser-Erlitz hat auch diese Sentenz so expressiv wie schalkhaft zu einer Figurengruppe dreier Tratschtanten aus Ton modelliert.

Und „Alte Weiber und Enta“ heißt auch die Ausstellung im Amtshaus, die am Mittwoch eröffnet wurde und noch bis Aschermittwoch läuft. Die zeternden Frauen im Kleinformat sind nun keinesfalls das Ziel von des Künstlers und der Plätzlerzunft kühnsten Träumen. Sie sollen Lust auf mehr, auf lebensgroße Exemplare machen und geneigte Förderer und Unterstützer für dieses Kunstprojekt auf den Plan rufen. Damit sich die „Alten Weiber und Enta“ nicht nur im Fasnetmuseum gut machen, sondern sichtbar für alle mitten in der Stadt. Auf dem Münsterplatz sähen die Narren am liebsten diese lustigen Weiber von Weingar-



Lebensgroß soll die Skulpturengruppe „Alte Weiber und Enta“ von Jürgen Frankenhauser-Erlitz werden und – raus aus dem Museum – mitten in der Stadt stehen.

FOTO: MARGRET WELSCH

ten, die an Peter-Lenk-Skulpturen erinnern, sozusagen als ihr Beitrag zur Belebung und Verschönerung dieses Ortes, der so gar nicht aus seinem Dornröschenschlaf erwachen will. Frankenhauser-Erlitz will mit seinen

Skulpturen die Betrachter überdies einladen, sich über die Narrensprüche Gedanken zu machen. Selbst Mitglied in der Plätzlerzunft, setzt er sich schon seit 20 Jahren in einer Vielzahl von Bildern künstlerisch

mit diesen Sprüchen auseinander. „Plätz am Fiedla“, das einen Narren mit entblößtem Hinterteil am Fenster zeigt, und die „Alten Weiber und Enta“, die sich vor Klatschen und Tratschen nicht mehr einkriegen, ha-

ben es nun zu Relief und Plastik geschafft. Auch als Gesellschaftskritik an übler Nachrede, am Gerüchte in die Welt Setzen, will es der Künstler verstanden wissen. Was im Übrigen keinesfalls nur Frauensache sei, sondern eine geschlechterübergreifende Untugend, so der Zunftmeister der Plätzler, Klaus Müller. Einer Stadt wie Weingarten mit ihrer langen Fasnetstradition stünde es gut an, die Realisierung dieses Projektes zu unterstützen, sagte Müller. Gerade auch die Fasnet mache Weingarten aus. Neben dem Plätzlerbrunnen würde es noch ein närrisches Denkmal vertragen. Müller stellte sich hinter Frankenhauser-Erlitz, der mit seinen drastischen Darstellungen, ob Akte oder Blutritt, schon ins Kreuzfeuer der Kritik geraten war. „Jürgen Frankenhauser-Erlitz ist ein begnadeter Mensch und Querdenker. Solche Leute brauchen wir in der Zunft.“

Wer die Realisierung der lebensgroßen Skulpturengruppe unterstützen will, kann sich mit der Plätzlerzunft oder mit dem Künstler in Verbindung setzen. E-Mail: Museum@plaetzlerzunft.de oder juergen@frankenhauser-erlitz.de